

„Man fühlt sich erleichtert“

Die Firma Beyer-Holzbau, ein mittelständischer Handwerksbetrieb in Thüringen, hat ihr Gesundheitsmanagement professionell aufgebaut. Geschäftsführer Dennis Beyer spricht über die dabei gemachten Erfahrungen und die Zusammenarbeit mit der Krankenkasse.

Interview: Katharina Schmitt

Personalmagazin: Gerade kleinere Betriebe, die sich professionelle Hilfe nicht einfach einkaufen können, tun sich oftmals schwer, den richtigen Ansprechpartner für die Unterstützung im Gesundheitsmanagement zu finden. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Dennis Beyer: Wir wurden von einer gesetzlichen Krankenkasse aufgesucht und zu den Vorteilen vom betrieblichen Gesundheitsmanagement im Handwerksbetrieb konkret beraten. Ausgehend von den Vorteilen für die Belegschaft und das Unternehmen war für uns sehr schnell klar, dass wir von den Maßnahmen der Krankenkasse profitieren wollten.

Wir hatten noch gar nicht aktiv nach Unterstützung gesucht, wohl aber Interesse an der Gesundheit unserer Mitarbeiter. Das Angebot der Krankenkasse war dann der entscheidende Anstoß, hier systematisch etwas zu tun. Deshalb haben wir sofort zugesagt.

Wie gestaltete sich dann die Zusammenarbeit mit der Krankenkasse bei der Umsetzung des betrieblichen Gesundheitsmanagements?

Es ging um die Klärung, ob bei uns im Betrieb krankmachende Strukturen bestehen, die beispielsweise Stress verursachen. Zunächst wurde eine Ist-Analyse gemacht: Die Krankenkasse stellte dazu

Serie

in Kooperation mit



Ausgabe 10/2018:
Betriebliche Gesundheitsförderung
– eine lohnende Investition

Ausgabe 12/2018:
Regionale Koordinierungsstellen
– Expertengespräch

**Ausgabe 01/2019:
BGF in der Praxis
– ein Unternehmensbeispiel**

ein Expertenteam mit zwei Personen, die eine interne Befragung durchführten, um festzustellen, was überhaupt im Argen ist, aber auch um festzustellen, was bereits ganz gut läuft.

Alle 22 Mitarbeiter haben mitgemacht – wie haben Sie das erreicht?

Selbstverständlich ist es unseren Mitarbeitern freigestanden, ob sie an der Befragung teilnehmen wollen. Wir haben aber klar kommuniziert, dass eine Teilnahme für beide Seiten nur Vorteile hat.

Was waren die Inhalte der Analyse, die die Experten der Krankenkasse bei Ihnen durchgeführt hatten?

Es wurden beispielsweise Fragen gestellt wie: „Wie ist die Abstimmung zwischen Büro und Produktion?“, „Werden Ihnen zu viele Aufgaben übergeben?“ oder „Können Sie ihre Aufgaben in der vorgegebenen Zeit erledigen?“ Analysiert werden sollten dadurch die Struktur im Betrieb und die Arbeitsbedingungen, um zu erkennen, wo Stressfaktoren liegen und was verbessert werden könnte.

Und die Ergebnisse?

Gezeigt hat sich, dass der betrieblich bedingte Stress bei uns in einer relativ normalen Höhe liegt – von der Organisationsstruktur her scheint es also weniger Probleme zu geben. Das Arbeitspensum



In drei Schritten zur kostenlosen Beratung

1. Auf der Website www.bgf-koordinierungsstellen.de die Postleitzahl eingeben.
2. Den kurzen Fragebogen ausfüllen um das Anliegen zu erfassen und absenden.
3. Innerhalb von zwei Werktagen meldet sich ein Präventionsexperte der gesetzlichen Krankenkassen für die Terminierung einer auf den Bedarf des Unternehmens abgestimmten Beratung.

wird von den Mitarbeitern innerhalb der Arbeitszeit gut bewältigt, es wird sachlich übergeben. Ansatzpunkte waren eher zu wenig Bewegung am Arbeitsplatz, Verspannungen oder auch zu einseitige Bewegungen. Gemeinsam mit den Experten der Krankenkasse haben wir nach Lösungen gesucht. Unsere Mitarbeiter tauschen jetzt beispielsweise vormittags und nachmittags die Arbeitsplätze, soweit das möglich ist. Eine Anregung im Kontext des Arbeitsschutzes war auch, einen Kran für unsere Halle zu beschaffen, um körperliche Belastungen zu reduzieren. Wir lassen gerade prüfen, ob das baulich

möglich ist. Auch die Arbeitsplätze im Büro haben wir begutachten lassen und entsprechend optimiert.

Unterm Strich – wie wirkten die Befragungsergebnisse auf Sie?

Zum einen fühlt man sich als Geschäftsführung tatsächlich erleichtert, wenn man das Ergebnis bekommt, dass es wenig strukturelle Probleme gibt. Andere Sachen, auf die die Experten hingewiesen hatten, wie beispielsweise eine schlechte Beleuchtung in den Werkhallen, hatten wir eigentlich schon auf der To-do-Liste. Da war die Analyse eher

ein letzter Impuls, das nun umzusetzen. Meistens kennt oder ahnt man ja die Schwachstellen, doch im Tagesgeschäft geht die Idee, das strukturiert anzugehen, dann eben doch immer wieder unter.

Wie finden denn andere Betriebe zur Unterstützung im BGM? Es ist ja eher ein glücklicher Zufall, dass Ihr Unternehmen direkt von einer Krankenkasse angesprochen wurde.

Manchen Betrieben, auch dem Kindergarten im Ort, haben wir unsere Experten der Krankenkasse schon weiterempfohlen. Bisher läuft hier vieles über Mund-zu-Mund-Propaganda.

Kennen Sie denn die regionalen Koordinierungsstellen der gesetzlichen Krankenkassen? (s. o.)

Ich habe mir das gerade erst angeschaut – ist das ein Informationsportal der gesetzlichen Krankenkassen?

Genau, es soll bei der Suche nach einem Ansprechpartner zur Gesundheitsförderung helfen, da gerade kleine und mittelständische Betriebe oft nicht wissen, an wen sie sich wenden können. Haben Sie diese Erfahrung auch gemacht?

Ja, tatsächlich. Wir hatten uns beispielsweise am Anfang die Frage gestellt ob das Angebot nur für die Versicherten der beratenden Krankenkasse gilt. Letztendlich richtete es sich an alle Versicherten, was uns sehr freute. Nun haben wir ja bereits unseren Ansprechpartner, aber anderen würde ich dieses Portal zum Einstieg auf jeden Fall empfehlen, wenn es hier Information und Beratung gibt. ■



Dennis Beyer ist Geschäftsführer der Beyer Ing.-Holzbau GmbH & Co KG in Dittersdorf, einem mittelständischen Handwerksbetrieb mit 22 Mitarbeitern.